

# Kultur

## Musik die faucht, zittert und detoniert

Randerscheinungen sind das Thema der diesjährigen Schlossmediale in Werdenberg. Randerscheinungen standen auch im Mittelpunkt der Performance «Süd/Hang/Nord» mit den Musikern Arno Oehri, Denise Kronabitter, Marco Sele und dem Schauspieler Klaus Henner Russius.

**WERDENBERG.** Die Zuschauer sass am Mittwochabend in der Halle des Schlosses Werdenberg im ersten Obergeschoss in der Mitte. Eine weisse Wand war Programmtafel, Arno Oehri schrieb darauf die einzelnen Titel oder Satzbezeichnungen der Kompositionen. Es begann mit «Favorite things» und endete mit «Meteor».

### Stimmen und Beat

Das Lied «Favorite things» aus dem Musical «The Sound of Music» wurde in der Interpretation des Klanglabors zu einem neuen Werk. Die Worte «raindrops on roses» oder «doorbells and sleigh bells» mischten sich mit Flötentönen und einem kräftigen Beat am Schlagzeug. Dann griff Denise Kronabitter zum Mikrofon, sang, sprach, artikulierte Töne, die Stimmen überlagerten sich, Arno Oehris Gitarre stimmte sich ein, das Schlagzeug wirbelte, wurde leiser, der «Südhang» war vorbei, ihm folgte der «Valse» und dann «Echoes», das Herzstück dieses Konzerts.

### Randerscheinung des Krieges

Der Schauspieler Klaus Henner Russius ging am Rande der Zuschauer entlang, sprach über den Vormarsch der Truppen des Islamischen Staates in Syrien, die Zerstörungen, die Sprengungen der Kulturstätten, das Niedermetzeln der Menschen und ihrer Kultur. Auch das nur «eine Randerscheinung des Krieges», wie Arno Oehri später



Bild: Daniel Ospelt

Das Klanglabor interpretierte im Rahmen der Schlossmediale in Werdenberg Zeitgeschichten.

betonte. Die musikalische Umsetzung war jedoch hochdramatisch. Zunächst Scharrgeräusche, dann wurden Steinscherben aneinandergerieben – das klang, als würden Archäologen an Ausgrabungen arbeiten, auf Steinen hämmern. Ein langge-

zogener Klagelaut. Das Weh der Erde.

### Fremd in der Fremde

Aus einem winzigen Fenster polterten weisse Tischtennisbälle auf die harten Pflastersteine des Raumes, Töne wie Gewehr-

salven, Detonationen. Da setzte aus der Tiefe des Gebäudes ein Wehklagen ein, so innig, so durchdringend und so herzerreissend, als würde die Erde aufschreien. Alles wurde fremd. «Fremdsein» war denn auch das nächste Thema, Denise Krona-

bitter und Marco Sele liessen auf zwei Hangs Reiskörner aus Klangschalen rieseln; es hörte sich an, als ob es regnen würde. Ein Regen, der alles wegwischte, den Weg frei machte für das Fremdsein. Klaus Henner Russius rezitierte Texte von Andres

Wahha, Fragmente von Reisen nach Indonesien, Russland, in die USA, von Schiffahrten und Wüstenerlebnissen. In ihnen die Suche nach dem Sinn und die immer wiederkehrende Frage: Woher kommst du?

Zeit für «Nordhang», in dem sich Gesprächsfetzen in einer fremden Sprache vermischt, und «Meteor». Marco Sele und Denise Kronabitter nahmen je ein Hang auf den Schoss, spielten es senkrecht und waagrecht, auf der Oberseite und der Unterseite, improvisierten, liessen die Randerscheinung Hang zum Mittelpunkt werden. Das Hang ist aus speziellem Stahlblech, erfunden im Jahr 2000 von zwei Bernern. Der Name «Hang» kommt übrigens von der berndeutschen Bezeichnung für die Hand.

### Der Alltag

Zum Schluss die Freuden des Alltags, auch das nur eine Randerscheinung: Die Stille der romanischen Kirchen, Kaffeeduft am Morgen, ein Bier oder die Welt lauschend erfahren. Lauschend erfuhren die Zuhörer noch einmal das Hang, Denise Kronabitter liess einen Tischtennisball in ihm kreisen und es klang wie das Kuhglockengebimmel an einem Berghang. Ein versöhnliches Ende. Das Klanglabor hatte eine Stunde Zeitgeschichten interpretiert und dabei darauf hingewiesen, dass alles Geschehen nur eine Randerscheinung in einem grösseren Kontext ist. Ein Meteor. (agr)